

## Große Ideen und kleinteilige Arbeit: Ein Besuch beim Internationalen Strafgerichtshof

Studienreise des Masterseminars „Verrechtlichung des Krieges“, 22./23. September 2016, gefördert von dem Hessischen Ministerium der Justiz sowie den Freunden und Förderern der Goethe Universität.

Von *Altintop, Yasemin; Heiß, Katharina; Johann, Lisa; Kessler, Tamara; Pogies, Christian; Sander, Steffen; Stappenbeck, Jens; Stoll, Maximilian*

Am 22. September machte sich unsere neunköpfige Gruppe auf den Weg nach Den Haag, um im Rahmen des rechtssoziologischen Masterseminars „Verrechtlichung des Krieges“ den Internationalen Strafgerichtshof (IStGH) zu besuchen. In dem Seminar hatten wir Methoden der ethnomethodologischen Rechtsforschung kennengelernt und arbeiteten nun an Forschungskonzepten, welche die Potentiale, Probleme und Grenzen internationaler Strafgerichtsbarkeit praxeologisch untersuchen. Vor welchen praktischen Herausforderungen stehen die MitarbeiterInnen bei der Aufarbeitung und rechtlichen Bewertung kriegerischer Gewalt? Wie wird innerhalb konkreter Arbeitsabläufe um die (De)Legitimierung des Gerichtshofs und seiner Verfahren gerungen? Wie wird die Entwicklung des noch jungen Rechtsfeldes vorangetrieben? Unsere Studienreise führte uns daher nach Den Haag, wo wir vor Ort die Arbeitsweisen des IStGHs kennenlernen wollten. Auf dem Plan für die nächsten 1,5 Tage standen Besuche der mündlichen Verhandlung im Fall *The Prosecutor v. Laurent Gbagbo und Blé Goudé*, ein Expertengespräch mit Dov Jacobs aus dem Verteidigungsteam von Gbagbo und ein Interview mit Niall Matthews von der Coalition for the ICC.

Die Reise begann am frühen Morgen am Frankfurter Hauptbahnhof und gegen Mittag standen wir vor dem Gebäude des IStGHs. Erst Ende 2015 ist der IStGH in den Neubau in die International Zone gezogen. Laut Darstellung des Bauprojekts verkörpert das Gebäude die Kernwerte des IStGH „Justice, Human Dignity, Openness, Credibility, Safety, Global and Icon“. Dies ist der Ort an dem die Idee der globalen Gerechtigkeit in rechtskräftige Urteile überführt wird. Zehn Verfahren sind derzeit anhängig. Mit Ausnahme von den offiziellen Untersuchungen zur Situation in Georgien betreffen alle Verfahren Vorfälle auf dem afrikanischen Kontinent. Zwei Verhandlungen können jeweils parallel geführt werden.

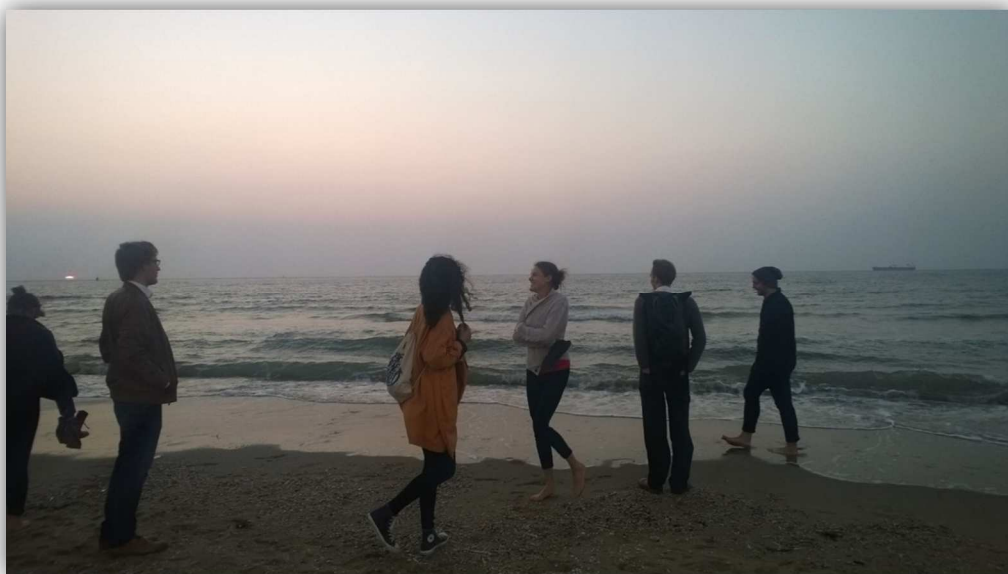


Da wir mit einem Mitglied des Verteidigungsteams über die Arbeit im Fall Gbagbo sprechen würden, wollten wir auch die Verhandlungen in diesem Fall anhören. Dem ehemaligen Präsidenten der Elfenbeinküste, Laurent Gbagbo, und seinem engen Vertrauten, Blé Goudé, werden Verbrechen gegen die Menschlichkeit vorgeworfen. Im Zuge der Gewaltwelle, die auf die umstrittene Wahl im Dezember 2010 folgte, sollen sie die Ermordung, Vergewaltigung und Verfolgung politischer Gegner angeordnet haben. Der Prozess begann am 28. Januar 2016 und befand sich zum Zeitpunkt unseres Besuches in einer fortgeschrittenen Phase. Das Gericht legt die Verhandlung gegen die beiden Hauptangeklagten zusammen - eine Anomalie, die die Arbeitsweise des IStGHs klar von der deutschen Gerichtspraxis unterscheidet. Im Wissen darum, dass Verhandlungstermine immer auch spontan abgesagt werden können, hatten wir uns auch auf die parallel geführte Hauptverhandlung gegen Bosco Ntaganda vorbereitet. Schließlich hatten wir jedoch Glück und die Verhandlung fand an beiden Tagen statt. Bis auf sehr kurze Momente war sie auch öffentlich. Nur einmal schlossen sich die großen Vorhänge und die Audioübertragung verstummte, damit auf Antrag der Verteidigung persönliche Details besprochen werden konnten.

Gegen 16.30 Uhr waren wir mit Dov Jacobs, einem Mitglied des Verteidigerteams von Laurent Gbagbo, in einem der Sitzungsräume am IStGH verabredet. Neben seiner Arbeit als Verteidiger ist Jacobs als Assistant Professor für Public International Law and International Criminal Law an der Leiden-University tätig. In dieser Funktion publiziert er eine beachtliche Zahl von Fachartikeln und betreibt einen Blog, in welchem er sehr pointiert zu aktuellen Entwicklungen im Bereich des International Strafrechts Stellung nimmt. Diese pointiert-kritische

Art konnten wir auch im persönlichen Gespräch mit Jacobs erleben. Wir haben mit ihm darüber gesprochen, wie er Teil der Verteidigung von Gbagbo wurde und wie die tägliche Arbeit für einen Verteidiger in einem solchen Fall aussieht. Jacobs selber konnten wir bei dem Besuch der Verhandlung zuvor nicht im Team der Verteidiger ausmachen; er war an dem besagten Tag nicht im Verhandlungssaal anwesend, da er einen Zeugen auf die Befragung im Gericht vorbereitete. Während die Ausstellung im Foyer des IStGH ein idealisiertes Bild von der Funktionsweise und den Zielen des Gerichtes darbot, war Jacobs der nüchterne Gegenpart zu dieser Sichtweise. Er hob im Gespräch immer wieder hervor, dass das Bild des IStGH in den Augen der Öffentlichkeit (und auch vieler Beteiligten) normativ überladen sei und viel mehr verspräche, als es letztlich einhalten könne. Die Aufgabe eines Verteidigers sei es, eine Gegennarrative zu der Erzählung der Anklage zu bieten und so seinem Klienten zu einem möglichst guten Ergebnis zu verhelfen. Jacobs zeigte sich skeptisch, inwieweit darüber hinausgehende Ideen zur Durchsetzung von „International Justice“ tatsächlich in einen solchen Prozess hineingelesen werden sollten. Unser Gespräch mit Jacobs bot uns viele Anknüpfungspunkte für anschließende Diskussionen über die Ansprüche, die an die Institution des IStGH im Allgemeinen und an den Verteidiger im internationalen Strafprozess im Speziellen gestellt werden sollten.

Nach unserem Besuch am IStGH machten wir uns auf den Weg zu unserer Unterbringung. Das von uns ausgewählte Jorplace Hostel befindet sich im Stadtteil Schevingen und somit in unmittelbarer Nähe zum Strand. Nachdem wir unsere Zimmer bezogen hatten, entschieden wir uns deshalb für einen kleinen Spaziergang zur Nordsee, um dort die letzten Sonnenstrahlen zu genießen. Zwei Stunden später saßen wir an einem großen Tisch, genossen unser selbstgemachtes Essen und ließen die Eindrücke des Tages nochmal Revue passieren.



Am nächsten Tag brachen wir, quer durch die Stadt, auf zu unserem Interviewtermin mit Niall Matthews, dem Leiter der Öffentlichkeitsarbeit der NGO "Coalition for the International Criminal Court". Gerade im Vergleich zu dem Gespräch mit Herrn Jacobs am Vortag hat dieses Interview neue Perspektiven für uns eröffnet. Die NGO beschäftigt sich übergeordnet mit der Verbreitung des Römischen Statutes, welches das Gründungsdokument für den IStGH darstellt. Dabei sieht sich die NGO eher als "facilitator". Sie vernetzt NGOs weltweit, informiert über die Arbeit des IStGHs und veröffentlicht regelmäßige Newsletter. Die Coalition bewegt sich damit zwischen politisch sehr unterschiedlichen Akteuren und versucht diese miteinander in Einklang zu bringen. Das wirkt sich auch beim Gespräch aus, das sehr informativ, aber neutral und abgewogen verläuft. Zudem beschreibt Matthews, dass ihre Arbeit letztlich darauf zielt, Gerechtigkeit für die Opfer zu erlangen. Im Gegensatz dazu sieht Jacobs seine Aufgabe darin, sicherzustellen, dass die Rechte des Angeklagten gewahrt bleiben.

Durch die Gespräche hatten wir nun ein erweitertes Verständnis von dem, was sich in einer Verhandlungssituation abspielt. So konnten wir bei unserem nächsten Verhandlungsbesuch am Mittag unsere Aufmerksamkeit auf Dinge richten, die die Experten angesprochen hatten, die für uns zuvor nicht beobachtbar gewesen waren. Plötzlich erkannten wir die Eigenart, mit der der vorsitzende Richter seine Rolle ausführte; seine Scheu davor Entscheidungen zu treffen und die Ausweichmanöver, mit denen er es immer wieder schaffte, diesbezüglichen Anforderungen an ihn zu entkommen. Am Nachmittag begann auch schon die Rückreise nach Frankfurt. Nach einem prall gefüllten Programm, kamen wir alle mit vielen neuen Eindrücken, Ideen und Erkenntnissen zurück, die wir in unsere Forschungsarbeiten einfließen lassen konnten. An dieser Stelle sei ganz ausdrücklich unseren Geldgebern gedankt sowie unserer Dozentin, die mit ihrer Begeisterungsfähigkeit und Liebe zur Forschung die theoretischen Fesseln universitärer Lehre zu sprengen vermag.